Nr 81826

Der deutsche Dichter

Ein deutscher Dichter ist übel dran,
Wie der auch werden gut,
Was ~~wie~~ gleicht sich auf der warmen Mutter,
So wird ~~auch~~ kaum er sich erhebt.

Heut ist man objektiv gesinnt,
~~Und~~ Es ist dann objektiv,
Doch morgen sehnt man wieder sich nach mir,
Da er seufzt ~~klagt~~ traurig

Heut langweilt man der Gott des Alls
Es langweilt wieder er dann;
Hey! Was doch nicht ein Teufel-Gesell?
So schleicht sich ~~teufel~~ sinnig an.

Heut tanzt man spanisch morgen wälsch,
~~Dann~~ Nun bald griechisch, ~~bald~~ letzt französisch,
Bis auf sein langsgeborenes deutsch
Lernt er die Sprachen mit.

Nun wird man verdrießlich. denkt sich:
Ein ja ira zur Hand!
Die deutschen Frauen schon ich,
Wie mich der selige Band.

Doch kommt ein heißer Mannesmut,
Fühlt alles Volk sich wach,
So nicht was er nicht mag
Was spricht ein Erzman gleich treibt

~~Der Dichter spricht so sich dann aufstand~~ Was treibt er sich nicht zur Stadt um
~~Hat überall seine Stadt~~ Hinab zur die höchste Not,
~~Dann~~ Feind er in Übergang ihn Sturm
So gerät ~~Man fühlt~~ ihn gleich hier tod.

Soweit ~~dann~~ nun hat ~~ein deutscher~~ der deutsche Dichter ~~Geschick~~,
Doch ~~gut~~ ~~Jungfräulicher Zeit~~ auch in soweit
Weil, wenn das wer den Pöbel ruft,
Er gern das wie verzeiht.

II 94